



Über Gott und die Welt

Der Gottesdienstschatz der Kirche

Die Kirche kennt einen reichen Schatz an verschiedenen Gottesdienstformen. Dieser Reichtum ging im 20. Jhd. durch die Konzentration auf die Hl. Messe etwas verloren. Gottesdienst wird heute oft gleichgesetzt mit der Hl. Messe, wobei es eine große Bandbreite an verschiedenen Gottesdiensten gibt. Die Maiandacht ist eine der wenigen Andachtsformen, die diesem Schwund nicht zum Opfer fiel. Sie zählt zu den

beliebtesten Andachtsformen, obwohl sie erst vergleichsweise spät entstand.

Ihren Ursprung hat sie in Italien, wo sie im 18. Jhd. erstmals nachweisbar ist. Im deutschsprachigen Raum feierten am 1. Mai 1841 drei Niederbronner Schwestern in ihrem Konvent in Haidhausen bei München die erste Maiandacht. Sie verbreitet sich sehr rasch. Einen starken Schub erfuhr sie vor allem durch das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens, das 1854 verkündet wurde. Mitte des 19. Jhds ist diese Andachtsform dann im gesamten deutschsprachigen Raum verbreitet.

Wie alle Andachtsformen empfiehlt sie die Kirche, schreibt sie aber nicht vor. Das heißt, sie kann meinem Glauben dienen, aber ich muss sie nicht praktizieren, um ein guter Christ zu sein.

Vor allem zwei menschliche Bedürfnisse bedient die Maiandacht.

Stärker als andere Gottesdienstformen spricht sie das Gemüt, das Gefühl an und bezieht dabei alle Sinne mit ein. Gefühlvolle Lieder, ansprechende Texte, der Blumenschmuck zielen auf das Gefühl des Menschen. Das unterstreicht zusätzlich die Natur, die im Monat Mai ganz frisch und bunt aufblüht. Während andere Gottesdienste oft sehr wortlastig und vernunft-betont sind, ist es die Stärke der Maiandacht, dass sie eher das Gefühl anspricht. Denn alle Bereiche des Menschen können in die Gottesbeziehung einbezogen sein, durch alle hindurch – nicht nur durch unser Denken - kann Gott in unser Leben treten.

Außerdem begegnet uns in Maria die mütterliche Seite Gottes. Gerade Frauen fühlen sich von Maria angesprochen. Dabei geht es nicht allein um Maria; vielmehr begegnet uns durch sie die weiblichen Komponenten und Eigenschaften Gottes wie z.B. Barmherzigkeit und Güte, die in unserer oft sehr männlichen geprägten Theologie unterbelichtet sind.

So ist der Monat Mai der Schönsten aller Frauen gewidmet, sie „die Blüte der Erlösung“, „der Frühling des Heils“.